

Die letzte frei gewählte Wohnung von Oberregierungsrat Dr. Franz Kaufmann war Berlin, Hobrechtstr. 3.

Das ist heute und der Ort der Messingsplatte zur Erinnerung:

### **Berlin, Kurfürstendamm 125 A**

Kontakt:

Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte

Vorsitzender: Michael Grüber

Teltower Damm 124

14167 Berlin (Zehlendorf)

Tel. 030-84319446

Kirchengemeinde:

Hochmeister-Gemeinde

Paulsborner Str. 86

10709 Berlin

Die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte lädt zu einer Gedenkstunde an das vor 70 Jahren gegründete „Büro Pfarrer Grüber“, an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an die „Familienschule“ ein:

**Sonntag, den 18. Januar 2009, 15.00 Uhr  
in der Kirche „Zur Heimat“**

Heimat 24

14165 Berlin-Zehlendorf

Verbindung: S-Bahnhof Zehlendorf, Bus 285 und X10 bis Leo-Baeck-Straße

Für den Text verantwortlich:

Dr. Hartmut Ludwig

**Dr. jur. Franz Kaufmann  
(1886-1944)**



**Aus christlicher Verantwortung  
rettete er Verfolgte vor der De-  
portation, er half unterzutau-  
chen und setzte so die Arbeit  
des „Büro Pfarrer Grüber“ fort**

### **Zeichen der Erinnerung**

Auf der 10x12 Zentimeter großen Messingtafel sind Vor- und Familienname, Geburtstag, Datum und Ort der Verhaftung, Deportation und Ermordung des Opfers der nationalsozialistischen Judenverfolgung eingraviert. Die kleine Tafel erinnert uns an Christen jüdischer Herkunft, die mitten unter uns lebten, bevor sie durch letzte Zwangsmaßnahmen entwürdigt und umgebracht wurden.

Die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte gedenkt des Lebens und Sterbens der ermordeten Mitarbeiter des „Büro Pfarrer Grüber“, das vor 70 Jahren von Berlin aus begann, verfolgten evangelischen Christen jüdischer Herkunft beizustehen und Hilfe für sie im gesamten Reichsgebiet zu koordinieren. Wegen ihrer jüdischen Vorfahren wurden sie Opfer der rassistischen Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Mindestens 14 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Lehrerinnen der Familienschule wurden ab Oktober 1941 deportiert und ermordet.

Die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte ist die 1945 gegründete Nachfolgeeinrichtung des im Dezember 1940 von der Gestapo geschlossenen „Büro Pfarrer Grüber“.

Die bisher bekannten ermordeten Mitarbeiter bzw. Lehrerinnen sind:

Studienrätin Margarete Draeger  
 Studienrätin Dr. Lisa Eppenstein  
 Lehrerin Frieda Fürstenheim  
 Rechtsanwalt Günther Heinitz  
 Ministerialrat Paul Heinitz  
 Kaufmann Werner Hirschwald  
 Kaufmann Max Honig  
 Sekretärin Ingeborg Jacobson  
 Oberregierungsrat Dr. Franz Kaufmann  
 Sozialarbeiterin Elisabeth Kayser  
 Obermagistratsrat Dr. Richard Kobrak  
 Volkswirtin Dr. Herta Lichtenstein  
 Pfarrer Werner Sylten  
 Lehrerin Lilly Wolff

### Lebenslauf von Oberregierungsrat Dr. Franz Kaufmann:

5.1.1886 1904	geboren in Berlin, Vater. Anwalt Abitur, Franz. Gymnasium, Berlin
1904-1908	Jurastudium in Heidelberg, München, Halle und Berlin
1908-1914	Referendar in Berlin und Kiel Große Staatsprüfung
1914-1918	Teilnahme am Ersten Weltkrieg
1919	Promotion zum Dr. jur. in Kiel
1919-1922	Assessor Magistrat [Berlin]-Charlottenburg
1922	Heirat mit Alexa Heubes (Tod 1931)
29.3.1923 1922-1928 1928-1934	Oberregierungsrat Referent Reichsfinanzministerium Generalreferent beim Reichssparkommissar in Stuttgart und Halle Generalreferent für Verwaltungsfragen der Länder im Rechnungshof des Deutschen Reiches
1934-1935	2. Ehe mit Margot von Walther Zwangspensionierung aus „rassistischen“ Gründen
1942	Zwangsarbeit Fa. F. Kranefeld
1940-1943 19.8.1943	Sammlung eines Helferkreises Verhaftung, Verhöre, Folter Gestapo-Haft Gr. Hamburger Str.
10./11.1944	Prozess gegen einige Helfer Kaufmanns vor Sondergericht
17.2.1944	Kaufmann war als „Jude“ rechtlos, nach Abschluss der Ermittlungen wurde er im KZ Sachsenhausen erschossen

Die jüdischen Eltern erzogen ihre drei Söhne stark national und evangelisch und ließen sie später auch taufen. Trotzdem galten sie in der NS-Zeit als „Volljuden“. Franz' Bruder, Erich Kaufmann, bedeutender Jurist und Professor, emigrierte in die Niederlande. Franz Kaufmann war durch die Ehe mit Margot von Walther und die Geburt einer Tochter zunächst noch geschützt („privilegierte Mischehe“).

Nach der Zwangspensionierung studierte Kaufmann Theologie an der Berliner Universität, setzte sich mit religiösen, philosophischen und soziologischen Fragen auseinander, suchte nach neuen Wegen der Umsetzung des Glaubens in die Praxis. Er war Mitglied der „Dogmatischen Arbeitsgemeinschaft“ von Pastor Helmut Gollwitzer in Berlin-Dahlem und mehrerer Haus-Bibel-Kreise. 1941/42 nahm er an einem Kursus zur Ordination von Laienpredigern teil. Er stand mit mehreren Pfarrern der Bekennenden Kirche in enger Verbindung.

Als die Deportationen 1940/41 begannen, rief Kaufmann zur Hilfe auf: „Wo ist unsere Gemeinschaft im Glauben, wenn wir die Gefahr der Verfolgten nicht mit ihnen teilen? [...] Sollen wir weiterleben, als wenn nichts geschehen wäre?“ Als die Deportationen zur Regel wurden, sagte er: „Nun müssen wir wenigstens so viele wie möglich vor dem sicheren Tode zurückhalten und irgendwo verbergen. Es gilt Menschenleben zu retten. Jedes Mittel ist recht!“

Die Helferinnen und Helfer, die Kaufmann unterstützten, sammelten Lebensmittelmarken, Ausweise, vermittelten denen Quartiere, die sich der Deportation entzogen. Mit gefälschten Papieren nahmen diese eine neue Identität an, tauchten unter und versuchten so zu überleben.

Durch eine Denunziation verhaftete die Gestapo Kaufmann und einige seiner Helfer (z.B. Helene Jacobs). Viele derer, denen geholfen worden war, gerieten nun erneut in die Fänge der Gestapo, wurden deportiert und ermordet.